



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### **Consilia Sapientiae. Oder Rath und Erinnerungen der Weisheit**

**Boutauld, Michel**

**Nürnberg, Anno M.DC.XCI.**

Betrachtung.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51856](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51856)

und vermeinet / dieses heisse die Ges  
mein erbauen / und seinem Gewissen  
ein Genügen thun / wann man lieber  
alles zu Grunde gehen läffet / als daß  
man ein einiges Wort / so man ge  
schrieben / auslöschet / oder von einer  
einigen wunderlichen Entschliessung  
abweichen solte.

### Betrachtung.

**E**s ist unzweifelbar / daß die Bestän  
digkeit billich den ersten Platz habe /  
unter den löblichsten und schönsten Voll  
kommenheiten eines Menschlichen Ges  
müths: Allein ihr Name und ihre  
Schmincke wird oft mißbraucht / um  
unsere natürliche Härteigkeit damit zu  
verdecken / und dieses Laster unter die  
Zahl der Tugenden und Helden-Qua  
litäten zu bringen.

Die warhafftige Beständigkeit bes  
stehet eben nicht darinnen / daß wir stand  
haftig dasjenige behaupten / was wir  
mit Recht und Vernunft bey uns be  
schlossen haben / sondern darinnen / daß  
wir nie etwas anders behaupten sollen /  
als

als was das Recht und die Vernunft  
von uns erfordert.

Es gibt viel Sachen in der Welt  
die seynd gut zu einer Zeit / aber nicht  
der andern / und kan sich leicht süge  
daß es thörigt gethan seyn würde /  
jenige heute auszuführen / was gethan  
mit allen Recht und Vernunft ist  
geschlossen worden.

Derwegen muß man einen Unterscheid  
machen / zwischen der Sache selbst  
sien und zwischen ihren Umständen: Ein  
verständiger Mann soll zwar alles  
standhaft und unbeweglich seyn /  
dann auch seine Seele unsterblich  
unveränderlich ist / diese Eigenschaften  
aber dörfen eben seine Entschliessung  
nicht haben / dann sie sind angebunden  
an die Beschaffenheiten der Zeiten  
des Glückes / und müssen dannenher  
geändert werden / nachdem die Verän-  
derung und Bewegungen der Welt  
nen die Gleichförmig und Einstimmig-  
keit geben oder nehmen.

In einer Sonnen-Uhr erfordert die  
reine Vollkommenheit / daß die Zeiger  
Stange allezeit an einem Ort und

weglich stehen bleibe / wunderlich aber  
würde seyn / wann der Schatten davon /  
gleichfalls also bestehen bleiben / und  
sich nicht herum wenden wolte.

Also auch hat unsere Vernunft über  
andere irdische Dinge keinen andern Vor-  
theil noch Ehre / als in so weit sie beständig  
und unsterblich ist / sie würde aber auf-  
hören Vernunft und das lebendige  
Ebenbild der Göttlichen Weisheit und  
Unsterblichkeit zu seyn / wann ihre An-  
schläge eben so unbeweglich wären als  
sie selbst.

Aus dergleichen Worten : Ich  
hab es gesagt / ich hab es beschlossen /  
darum so muß es seyn / es entstehe  
auch daraus was es wolle / scheint  
an Seiten Gottes / seine unendliche  
Weisheit / an Seiten der Engel ihre  
Sünde / und an Seiten des Menschen  
seine Thorheit hervor.

Unter den Narren sind gewisse mit-  
telmäßige Gemüther die allerlächer-  
lichsten / die um groß zu scheinen / sich auf-  
blehen / und sich einbilden / sie seyen den  
vornehmsten und höchsten Gemüthern  
gleich / und für Helden und unüber-  
windlich

windlich zu achten / wann sie unerbitlich  
lich seynd.

Nicht also / sondern bey einer jedweden  
neuen Begebenheit so uns vor kommt  
müssen wir unsere Entschliessungen  
neuen übersehen / und acht haben /  
die Klugheit uns dißfalls nicht neue  
setze vorschreibe / und ob nichts in unserm  
Willen weiter zu verändern seye.

Zweifels ohne werden wir einen  
neuen Befehl von dieser Klugheit  
kommen / wann wir eine Anzahl stehender  
der Leute vor unsern Füßen liegen / und  
eine Menge neuer und hergbrechender  
Zähren vor unsern Augen vergießen  
sehen.

Die Mitleidigkeit hebt die Beständig-  
dig- und Herghaftigkeit nicht auf. Das  
Gold / so durch das Feuer weich und  
schmeidig ist worden / ist nur um so  
schöner / besser / und vollkommener.

Eben also ist unser edle und unsterbliche  
Seele / nie edler / nie herghafter und  
himmlischer / als wann sie durch ein  
liges Mitleiden erweicht worden / und  
durch Begnadigung eines Straffw  
digen / oder Verlassung einer Entschlie  
sung

der Verstand verhalten soll. 143

nerbittung / deren Strenghheit dem ganken ge-  
meinen Wesen Betrübnuß verursacht  
ner jedhätte / die Engel und Heiligen im Himo-  
kommel erfreuet.

In Summa / wann wir die Ehre/  
beständig zu heissen / nicht anderst erlan-  
gen können / als zugleich nebst dem Na-  
men der Hartsinnigen und unbarmher-  
zigen / so kommt sie uns gewiß theuer an /  
und ist für nicht viel besser als für  
eine Schande zu  
halten.



III. Art